

konservativen ab.) Sie wollten nur den Staat und nicht die Gesellschaft ungarisieren, und wollten die Nationalitäten nicht assimilieren. Die Frage der Sprache war für sie nur die des Regierens, die ungarischen Sprachkenntnisse kamen für sie nur als die Voraussetzung der Teilnahme am Regieren und der Möglichkeit der individuellen Karriere in Betracht, und die beiden waren für sie nur dem Adelstand zugänglich. Auf diese Weise identifizierten sie die Nation mit dem Adelstand, und hinter ihrer Toleranz war die Mißachtung aller anderen Stände, der ganzen übrigen Gesellschaft verborgen.

Dénes schließt seinen Aufsatzband mit einem Artikel über den Geisteswissenschaftler István Bibó unter dem programmatischen Titel "Die Verzähmung der Macht" ab. Er bespricht sein Werk in drei Hauptthemen eingeteilt: 1. theoretische Fragen der Macht und der Übereinkunft, der Machtkonzentration und der Machtverteilung; 2. eine – von europäischer Perspektive aus gegebene – Analyse der neuzeitlichen Störungen der ungarischen Gesellschaftsentwicklung; 3. Werte und Störungen der gesellschaftlichen und politischen Entwicklung des modernen Europa. Dénes hebt unter den Arbeiten von Bibó die Abhandlung "Die Ursachen und Geschichte der deutschen Hysterie" hervor, in der Bibó eine umfassende Analyse der deutschen politisch-gesellschaftlichen Entwicklung von dem Anfang des 19. Jahrhunderts an gibt, und in der Dénes das bedeutendste Werk des Autors in der Periode vor 1945 sieht.

Der Aufsatzband zeichnet sich durch seinen klaren Stil, logisch korrekt aufgebaute Beweisführung und durch das Können des Verfassers, die Sachen bei ihren Namen zu nennen, aus.

Katalin Neumer

Elke Josupeit-Meitzel

Die Reformen Josephs II. in Siebenbürgen (München, 1980. 325 S.)

Der schon schwerkranke Kaiser Joseph II. wurde in seiner reichsten Provinz, in Belgien, dethronisiert. Die Vertreter des stärksten Landes des Reiches, die Ungarn, verhandelten in derselben Zeit in Berlin und in Weimar über die Berufung fremder Dynastien. Aus den Tagebüchern von Karl Zinzendorf ist bekannt, daß man in Wien den Tod des Kaisers erwartet hatte. Selbst die Mehrheit derer, die sich nicht bloß als seine Anhänger ausgaben, sondern die wirklich solche waren, warteten darauf. Und auch bei denjenigen, die wirklich in Trauer vom Kaiser Abschied nahmen, fehlten die kritischen Bemerkungen nicht. Nach einigen Jahren, in der Zeit, als sein Bruder, sodann sein kleinlicher Neffe auf dem Thron saß, bot der größte Kaiser aus dem Hause Habsburg–Lothringen Anlaß zu nostalgischen Erinnerungen, und einige Jahrzehnte später wurde er geradezu zum Symbol für die Wiener Revolution. Zwar kam es anläßlich des Jubiläums seiner zweihundertjährigen Thronbesteigung zu Tagungen und spektakulären Veranstaltungen, Bücher wurden über ihn herausgebracht; trotzdem aber hat er nicht jenen Ruhmesglanz erhalten, der Maria-Theresia oder – weit weniger berechtigt – Franz-Joseph zuteil geworden ist. Er war eine ungewöhnliche Erscheinung: ein Erneuerer auf dem konservativsten Throne Europas, dem des deutsch-römischen Kaisers, den er schon als vierundzwanzigjähriger bestiegen hatte. Auch die ungarische Stephanskrone hätte ihm gehört, hätte er sich damit krönen lassen. Auch daraus wird klar, daß seine Rolle in Ungarn und in Siebenbürgen ebenso kompliziert ist wie seine ganze Laufbahn.

Elke Josupeit-Meitzel widmete ihre Arbeit den Reformen Josephs II. in Siebenbürgen. Da das Werk für das deutsche Publikum geschrieben wurde, ist es berechtigt, daß ein einleitendes Kapitel sich eingehend mit der speziellen juristisch-politischen Situation in Ungarn und in Siebenbürgen befaßt und ganz bis in das 13. Jahrhundert zurückgeht. Danach folgt der Schwerpunkt des Werkes, dessen Ziel von der Verfasserin folgendermaßen zusammengefaßt wurde: "Die hier vorgelegte Studie will den Zusam-

menhang zwischen den Reisen Josephs II. nach Siebenbürgen und den von ihm vorgenommenen Reformen in diesem Land – vor allem auf territorialem und sozialem Gebiet – aufzeigen" (S. 9). Quellen dienten ihr die Bestände des Haus-, Hof- und Staatsarchivs und die des Hofkammerarchivs, wo die siebenbürgischen Akten aufbewahrt werden. Von den gedruckten Quellen stehen vor allem Briefwechsellpublikationen im Mittelpunkt ihrer Aufmerksamkeit. Für einen Leser aus Ungarn oder aus Siebenbürgen ist das erste Kapitel des Werkes am interessantesten: die Analyse der im Jahre 1773 erfolgten großen Reise des Kaisers nach Siebenbürgen.

Die Verfasserin führt uns nicht nur die bedeutendsten Etappen dieser Reise vor, sondern sie präsentiert uns auch eingehend die Berichte, die auf Josephs Befehl von den besten Kennern Siebenbürgens, von den Grafen Clary und Auersperg bzw. vom Präsidenten der siebenbürgischen Hofkommission, dem Grafen Bruckenthal, vorgetragen wurden. Joseph wußte aufgrund dieser Berichte und seiner Reise genau, welche Probleme in Siebenbürgen zu lösen waren: die Reformen des Handels, der Urbarialverhältnisse und der Bürokratie, die Neugestaltung des Steuersystems und vor allem die Aufhebung der Spannungen unter den drei privilegierten "Nationen". Er wählte auch für Siebenbürgen die anderswo bewährten Methoden. "Seine Schlußfolgerung war, daß man nicht nach und nach ändern sollte, sondern gleich mit einem Schlag den siebenbürgischen Verhältnissen eine neue Gestalt geben sollte", heißt es bei der Verfasserin (S. 72). – Darauf mußte er aber nach der Reise sieben Jahre lang warten, weil Maria-Theresia und die Mitglieder des Staatsrates zwar im Grunde genommen mit ihm einverstanden waren, er aber erst 1780 freie Hand erhalten hat. Wir können weiter über die Verordnungen Josephs II. viel lesen, die Siebenbürgen betrafen. In zeitlicher Reihenfolge steht die Ereignisgeschichte zehn stürmischer Jahre in der östlichsten Provinz des Reiches an. Die verwaltungstechnischen und institutionellen Reformen, die Verordnung über die Einführung der deutschen Amtssprache und die Entscheidungen über Steuerwesen und Urbarialfragen werden besprochen. Zwischendurch lesen wir über die weiteren Kontrollbesuche Josephs II. in Siebenbürgen in den Jahren 1783 und 1786. Auf diese Weise erhält der deutsche Leser zusammenfassende Kenntnisse über die Geschichte Siebenbürgens im Zeitalter Josephs II.

Dem ungarischen Leser fehlt dennoch einiges. Die für ihn wirklich interessanten Teile, die Reisen Josephs, die Präkonzeptionen des Kaisers über Siebenbürgen bilden nur das kleinere Teil der Monographie, und es wird auch nicht wirklich klar, was für ein Gewicht Siebenbürgen eigentlich im gesamtpolitischen Programm Josephs II. hatte. Es fehlt bedauerlicherweise die Einbeziehung der ungarischen Fachliteratur. Daher mußte die Verfasserin eigens mit mühsamer (und sehr gründlicher) Archivarbeit einigen Problemen nachforschen, die in den zusammenfassenden ungarischen Darstellungen und Nachschlagewerken bereits zu finden gewesen wären.

Es ist ein großes Problem für die Siebenbürgen-Forschung, daß ungarische, deutsch-sächsische und rumänische nationale Vorurteile eine möglichst objektive Rekonstruktion manchmal eher erschweren als ermöglichen. Die Verfasserin weist auf diese Gefahr im Vorwort hin. Sie kritisiert besonders die Voreingenommenheit der ungarischen und der deutschen Werke und betont: dieses Buch will diese Fehler vermeiden. Und dies gelingt ihr auch weitgehend. Obwohl die Verfasserin die drei "Nationen" und das Rumänentum objektiv analysiert, ist sie indes von negativen Voreingenommenheiten gegenüber der ungarischen *Adelsgesellschaft* nicht frei. Es gibt in dieser Hinsicht Vorbilder in der nichtungarischen und teils auch in der ungarischen Fachliteratur, die von ihr nachgeahmt werden. Zwar schildert sie ganz plastisch, daß die ungeduldigen Reformen Josephs II. sowohl bei der sächsischen als auch bei der ungarischen (Adels-) Gesellschaft auf Opposition gestoßen waren, und zwar so sehr, daß diese zwei "Nationen" ein gemeinsames Auftreten planten; trotzdem betrachtet sie die Motive der ungarischen Adelsgesellschaft mit mehr Distanz. Doch ist zu bedenken: gegen die Reformen Josephs II., welche die Sachsen bedrohten, konnte allein der ungarische Adel als "Schutzbastei" fungieren. Es mag sein, daß er hier einem bereits aufgeklärten Absolutismus gegenüber eine abwehrende Haltung einnahm, doch hatte er sich gegenüber absolutistischen Bestrebungen kleineren Stils sowohl früher wie auch später genauso verhalten. Darum ist auch dieses Buch nicht überzeugend, was die Beurteilung des ungarischen Adels betrifft. Ich möchte aber hervorheben, daß

das Buch von Josupeit-Meitzel nicht die theoretischen Probleme des Kampfes zwischen dem aufgeklärten Absolutismus und der mit jenem in Opposition stehenden konservativen Gesellschaft behandelt; es will vielmehr die Chronik eines historischen Prozesses sein. Und es erfüllt diesen Anspruch maximal. Der Leser erhält hier eine vollständige Beschreibung der Reformen Josephs II. in Siebenbürgen.

Eötvös Loránd Tudományegyetem,
Budapest

János Poór

PRINTED IN HUNGARY

Akadémiai Kiadó és Nyomda Vállalat, Budapest

CONTRIBUTORS

- Júlia BENDL Magyar Tudományos Akadémia,
Filozófiai Intézet, Budapest, Hungary
- Nicolas CAZELLES 14 bis rue Mouton-Duvernet
75014 Paris, France
- Emery GEORGE 8 Dickinson Street, Princeton NJ 08540, U.S.A.
- Géza JESZENSZKY Budapest, Hungary
- Rudolf JOÓ Magyar Tudományos Akadémia,
Magyarságtudató Intézet, Budapest, Hungary
- Judit KÁDÁR Akadémiai Kiadó
Budapest, XI., Prielle K. u. 19–35., 1117 Hungary
- István MARGÓCSY Eötvös Loránd Tudományegyetem
Felvilágosodás- és Reformkori Magyar
Irodalomtörténeti Tanszék
1052 Budapest, Pesti Barnabás u. 1. Hungary
- Virgil NEMOIANU The Catholic University of America
Washington, DC 20064, U.S.A.
- I. W. ROBERTS 20 Oakwood Avenue Purley, Surrey, Great Britain
- Denis SINOR Goodbody Hall 101, Indiana University, Bloomington, IN 47405 U.S.A.
- Samuel J. WILSON Indiana University, Bloomington
IN 47405 U.S.A

From the Contents of Forthcoming Issues

Adam Makkai: Anasemiotic Multilingual Poetry

Gergely Angyalosi: Les deux visages de la liberté (Kassák et Lukács)

Géza Jeszenszky: The Hungarian Reception of "Scotus Viator"

Linda Dégh: The Institutional Application of Folklore in Hungary

Carolyn Kádas: The Hungarian Enterprise: Issues of Size and Ownership